

10. Sonntag im Jahreskreis (A): Mt 9,9-13

Kontext

Nach einem „Prolog“ (1,1-2,23) bestehend aus einer Genealogie (1,1-17) und Geburtserzählungen über den Protagonisten Jesus (1,18-2,23) folgt ein Erzählblock zur Einführung der handelnden Personen wie Johannes der Täufer (3,1-12.13-17), die Pharisäer und Sadduzäer (3,7) als dessen Kontrahenten sowie die beiden Brüderpaare Simon Petrus und Andreas einerseits und die Zebedäussöhne Jakobus und Johannes andererseits (4,18-22 par. Mk 1,16-20; Lk 5,1-11 diff. Joh 1,35-51) als Jesu erste Jünger im Rahmen des öffentlichen Wirkens nach seiner Taufe (3,13-17) und Versuchung (4,1-11) in Galiläa (4,12-18,35). Die Berufung des Zöllners Matthäus und der Unmut der Pharisäer über Jesus wegen seines unkonventionellen Umgangs mit Zöllnern und Sündern reiht sich im Wirken Jesu in Worten (Bergpredigt in 5,1-7,29) und Taten (Erzählkomplex von zehn Heilungen in 8,1-4.5-13.14-15.16-17.23-27.28-34; 9,1-8.18-26.27-31.32-34) ein. Zwei Summarien (4,23-25; 9,35-38) stecken so die erste Rede- (5,1-7,29) und Erzähleinheit (8,1-9,34) einer Reihe von fünf derartiger Einheiten (2.: 10,1-2; 11,1-12,50; 3.: 13,1-52.53-17,27; 4.: 18,1-35; 19,1-22,46; 5.: 23,1-25,46; 26,1-28,15) ab.

Der Evangelist Matthäus verteilt die Jünger-/Nachfolge-Erzählungen über sein ganzes Evangelium hinweg gleichmäßig – vgl. hierbei bes. die Äußerungen Jesu über die Nachfolge in 8,18-22 par. Lk 9,57-60; Mt Lk 12,51-53 ; 14,26-27 ; 17,33 ; Mt 16,24-28 par. Mk 8,34-9,1; Lk 9,23-27; Mt 19,16-30 par. Mk 10,17-31; Lk 18,18-30 –, um so eine zeitliche Kontinuität der Ohren- und Augenzeugen Jesu zu erreichen. Die Wahl der „Zwölf“ zur Versinnbildlichung der wiedervereinten zwölf Stämme Israels als endzeitliche prophetische Vision in 10,1-4 (par. Mk 3,13-19; Lk 6,12-16) unterstreicht das zuvor Gesagte. So platziert Matthäus den Rangstreit unter den Jüngern (18,1-5 par. Mk 9,33-37; Lk 9,46-48) in seinem vierten Rede- und Erzählkomplex (18,1-22,46).

Der Umgang Jesu mit den Zöllnern (Vv. 9-13)

Zwei verschiedene Ereignisse – eine Jüngerberufung in V. 9 und eine Auseinandersetzung der Pharisäer mit Jesus (Vv. 10-13) in Form einer Anfrage der Pharisäer wegen seines Verkehrs mit Zöllnern und Sündern beim Gastmahl in Vv. 10-11 und seiner Antwort in Vv. 12-13 – werden mit dem Stichwort *τελώνιον* in V. 9b und *τελώναι/τελωνῶν* in Vv. 10c.11c durch den Evangelisten miteinander zusammengebracht.

I. Die Berufung des Zöllners Matthäus (V. 9)

<p>Καὶ παράγων ὁ Ἰησοῦς ἐκεῖθεν εἶδεν ἄνθρωπον καθήμενον ἐπὶ τὸ τελώνιον, Μαθθαῖον λεγόμενον, καὶ λέγει αὐτῷ, Ἀκολούθει μοι. καὶ ἀναστὰς ἠκολούθησεν αὐτῷ.</p>	<p>Und als Jesus von dort weiterging, sah er einen Mann am Zoll sitzen, Matthäus mit Namen, und er sagt ihm: „Folge mir nach!“ Da stand er auf und folgte ihm.</p>
--	--

V. 9 eröffnet eine neue Situation durch einen Ortswechsel (ἐκεῖθεν verweist auf 9,1: εἰς τὴν ἰδίαν πόλιν = Kafarnaum; vgl. auch 4,13; 8,5; V. 9b: ἐπὶ τὸ τελώνιον) und mit der Namensnennung Matthäus als neue Handlungsperson. Jesus kam von Kafarnaum an den Zollposten des Matthäus (diff. Mk 2,14; Lk 5,27: Levi), sah (V. 9b par. Mk 2,14b diff. Lk 5,27b) ihn und siegte, indem er den Zöllner Matthäus als seinen Jünger gewinnen konnte. Jesus hat gesagt, „Folge mir“ (V. 9d-e), und Matthäus hat diesen Ruf unmittelbar in die Tat umgesetzt (V. 9f) – gesagt/getan. Dieser Ruf ist im Präsens abgefasst und gilt jedem, nicht nur dem Zöllner Matthäus (vgl. die Begebenheit Jesu mit dem obersten Zöllpächter Zachäus in Lk 19,1-10) damals, sondern für mich selbst heute auch noch. Jesus als JüngerIn nachzufolgen (VV. 9e: ἀκολουθεῖ – Präsens Imperativ],f : ἠκολούθησεν – Aorist; vgl. auch 4,20.22.25; 8,19.22.23; 10,38; 16,24; 19,21.27.28; [26,58;] 27,55) ist ganz wörtlich zu nehmen, indem seine AnhängerInnen einige Schritte hinter ihrem Lehrmeister Jesus hergingen wie auch die Thoraschüler ihrem Rabbi mit respektvollem Abstand folgten.

Der Name Matthäus bedeutet nach 2 Kön 24,17 und Nem 8,4 etymologisch „Geschenk Gottes“. Der Jünger Matthäus wird in der Jüngerliste bei der Wahl der „Zwölf“ bei Mt 10,3d (par. Apg 1,13) an achter im Unterschied zu Mk 3,18d; Lk 6,15c an siebter Stelle mit dem Zusatz „ὁ τελώνης“ aufgeführt, der so nur bei Mt vorkommt, zumal ansonsten die Jünger Simon Petrus (Mk 1,16b; Mt 4,4,18b-c; 10,2b; Lk 14a; 5,8a; Joh 1,40.42c-d; Apg 1,13), Simon Kananäus (Mk 3,18; Mt 10,4a) bei Lukas als Zelot (Lk 6,15c; Apg 1,13), Andreas als Bruder des Simon Petrus (Mk 1,16c; Mt 4,18d; 10,2c; Lk 6,14b), die beiden Zebedäussöhne Jakobus und Johannes (Mk 3,17a-b; Mt 4,21b-c; 10,2d-e; Lk 5,10a diff. 6,14c-d) und Jakobus mit dem Hinweis auf seinen Vater Alphäus (Mk 3,18e; Mt 10,3e; Lk 6,15b; Apg 1,13) oder Judas Iskariot als Übergeber Jesu (Mk 3,19; Mt 10,4b-c; Lk 6,16b-c; Joh 6,71; 12,4; 13,2; 18,2.5) näher bestimmt werden. Das Papiaszeugnis aus der Mitte des 2. Jh.s (Eusebius, Kirchengeschichte III 39,16) und sonstige altkirchliche Autoritäten wie Irenäus (adv. Haer. III 1,1) oder Origenes (Eusebius, Kirchengeschichte VI 25,4) behaupten, der Jünger Matthäus habe das meistgelesene und somit erstplatzierte Evangelium der Alten Kirche für Judenchristen in Hebräisch bzw. Aramäisch verfasst, so noch vertreten von der Päpstlichen Bibelkommission am 19. Juni 1911.

II. Die Auseinandersetzung der Pharisäer mit Jesus (VV. 10-13)

II.1 Die Anfrage der Pharisäer (VV. 10-11)

<p>¹⁰ Καὶ ἐγένετο αὐτοῦ ἀνακειμένου ἐν τῇ οἰκίᾳ, καὶ ἰδοὺ πολλοὶ τελώναι καὶ ἁμαρτωλοὶ ἐλθόντες συνανέκειντο τῷ Ἰησοῦ καὶ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ. ¹¹ καὶ ἰδόντες οἱ Φαρισαῖοι ἔλεγον τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, Διὰ τί μετὰ τῶν τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλῶν ἐσθίει ὁ διδάσκαλος ὑμῶν;</p>	<p>Und es geschah, als er zu Tische lag im Haus, und siehe viele Zöllner und Sünder sind gekommen und lagen zusammen mit Jesus und seinen Jüngern zu Tisch. Als die Pharisäer dies gesehen hatten, sagten sie zu seinen Jüngern: „Weswegen isst euer Lehrer/Rabbi mit den Zöllnern und Sündern?“</p>
--	--

VV. 7-8 verbinden die vorausgegangene Täuferüberlieferung VV. 4-6 dramaturgisch und sachlich mit der nachfolgenden.

In V. 10 wird die Situation eines Gastmahles kurz dargestellt. Im Orient ist die offene Tischgemeinschaft (V. 10b.d) eine wichtige Geste der Begegnung und Wertschätzung des/der Anderen. Man lag zum Essen und Trinken zu Tisch (V. 10b: ἀνακειμένους; V. 10d: συνανέκειντο diff. Mk 2,15a par. Lk 5,25b.29c: κατακειμένοι). Diese Form der Kontaktpflege übte auch Jesus mit seinen JüngerInnen (V. 10d par. Mk 2,15c diff. Lk 5,29) und anderen Menschen aus: sowohl mit den Pharisäern (V. 11a par. Mk 2,16a; Lk 5,30a; 15,2; 18,9-14), der jüdischen High Society zur Zeit Jesu, als auch mit den Außenseitern der jüdischen Gesellschaft, den mit den Römern kollaborierenden und habgierigen Zöllnern und den nicht immer mit der Thora im Einklang lebenden Sündern (V. 10c.11c par. Mk 2,15c; Lk 5,30c diff. V. 29b; vgl. auch Mt 11,19; Lk 15,1.7.10; 18,9-14; 19,5-7) entweder im (Zoll-) Haus des Matthäus oder im Domizil Jesu, das ihm als Anlaufstelle in Kafarnaum diente. Diese Begebenheit nehmen die Jesus observierenden (V. 11a par. Mk 2,16a: ἰδόντες) Pharisäer analog zu 9,3 (par. Mk 2,16a; Lk 5,30a diff. Mt 9,11a) die Schriftgelehrten zum Anlass, dessen Verhalten beim Essen im Umgang mit den Zöllnern und Sündern gegenüber seinen Jüngern (V. 11b) monierend in Frage zu stellen (V. 11c par. Mk 2,16d; Lk 5,30c).

II.2 Die Antwort Jesu (VV. 12-13)

¹² ὁ δὲ ἀκούσας εἶπεν, Οὐ χρειάν ἔχουσιν οἱ ἰσχύοντες ἰατροῦ ἀλλ' οἱ κακῶς ἔχοντες. ¹³ πορευθέντες δὲ μάθετε τί ἐστίν, Ἔλεος θέλω καὶ οὐ θυσίαν· οὐ γὰρ ἦλθον καλέσαι δικαίους ἀλλὰ ἁμαρτωλοῦς. Er aber hatte es gehört und sagte: „Nicht nötig haben die (stark Seienden =) Gesunden einen Arzt, sondern die (schlechtes Habenden =) Kranken. Geht aber und lehrt, was es bedeutet: ‚Erbarmen will ich und kein Opfer!‘; denn ich bin nicht gekommen, um zu rufen Gerechte, sondern Sünder.“

Nachdem Jesus die abschätzige Frage der Pharisäer an seine Jünger (V. 11) zu Ohren (V. 12a) bekommt, kontert er mit einer dreigliedrigen Spruchsequenz (VV. 12b-c.13a-c.d-f). Für die Pharisäer galt er nämlich durch seinen Umgang mit den Zöllnern und Sündern wie ein mit kranken Menschen in Kontakt kommender Arzt als unrein und somit als sündig. Matthäus erzielt mit dem Partikel der Korrektur ἀλλά, am Anfang (V. 12c par. Mk 2,17c; Lk 5,31c) und am Ende (V. 13f par. Mk 2,17e; Lk 5,32b) seiner Antwort bewusst eine Parallelität zwischen Gesunden – V. 12b par. Mk 2,17b: οἱ ἰσχύοντες diff. Lk 5,31b: οἱ ὑγιαίνοντες) – und Gerechten (V. 13e par. Mk 2,17d; Lk 5,32a) einerseits und Kranken – V. 12c par. Mk 2,17c; Lk 5,31c; vgl. die Verbindung zwischen kranke Menschen; so noch in Mt 4,24; 8,16 par. Mk 1,32.34; Mt 14,35 par. Mk 6,55 – und dem Verb ἐλεέω in 9,12b.13c.27; 15,22; 17,15; 20,31-32 – und Sündern (V. 13f par. Mk 2,17e; Lk 5,32b) andererseits. Dazwischen ist ein Zitat aus dem Bußgebet des Volkes in Hos 6,6 als Kommentar (Mt 9,13c par. 12,7 diff. Mk 2,17; Lk 5,31) im Sinne einer Anweisung Jesu (vgl. den Imperativ μάθετε in V. 13a) an die Pharisäer. Wenn nun aus der Sicht Jesu ein Mensch gegenüber einem anderen (hilfs-)bedürftigen Menschen nicht Erbarmen und Barmherzigkeit walten lässt, dann sind all seine Opfertaten an Gott, den Schöpfer aller Dinge, hinfällig und nichtig, da der Selbstgerechte dessen Geschöpf mit Missachtung straft. Dieses (Ver-)Urteilen steht dem Menschen nicht zu (vgl. Mt 5,20.45-46; 21,28-32, bes. VV. 31-32; 23,28-29; 25,31-46; Lk 15,1-32; 19,1-10, bes. V. 10).

